

Inhalt

Vorwort	11
Vorbemerkung	15

1. Einführung: Franz Erhard Walther und die Ästhetik des Verschwindens 17

1.1. Das Frühwerk	21
1.2. Die Entleerung des Bildes seit den 1950er Jahren	38
1.3. Leere Stelle oder Leerstelle?	45
1.4. Forschungsstand	48
1.5. Forschungsvorhaben	55

2. Leere Flächen 65

2.1. Nesselgründe	70
2.2. Die Auflösung der Form und die Entleerung der Bildfläche	108
2.3. Verbündete: Cézanne, Michelangelo und das Problem „unfertiger Werke“	154
2.4. Leerstellen und ihre Konturen: <i>Umrisszeichnungen</i> (1955–1956)	165
2.5. Durchblicke: <i>Die Schnittzeichnungen</i> (1957–1958)	170

3. Leere Rahmen 207

- 3.1. Der Rahmen rückt in den Mittelpunkt:
 Informelle Rahmenzeichnungen (1960) 222
- 3.2. Der Rahmen schreibt sich ein:
 Rahmenzeichnungen mit Kaffee und Sojasoße (1962) 233
- 3.3. Der Rahmen als letzte Instanz:
 Ausgewaschene Aquarelle (1962) 251
- 3.4. Der Rahmen als Kontext: Leere Bücher (1962) 256
- 3.5. Der Rahmen als Metapher:
 Deckfarbenzeichnungen mit Klebeabrissen (1962) 261

4. Die Leere und ihre Betrachter: Die Bilder sind im Kopf 273

- 4.1. Franz Erhard Walther: Projektion, Vorstellungshandlung
 und die Instanz des Betrachters 280
- 4.2. Lücken im Text: Die Leerstelle in der Literaturwissenschaft 300
- 4.3. Die „Ästhetik der Absenz“:
 Die Leerstelle in der Filmwissenschaft 312
- 4.4. Der Betrachter als Erzähler:
 Der Einzug der Leerstelle in die Kunst 323
- 4.5. Leerstellen, Dialogfelder und Zeitgeist 351

5. Vom Dialogfeld zum Feldversuch: Die Subjektivierung der Kunst im Frühwerk von Franz Erhard Walther	387
6. Chronologischer Überblick der Werkreihen	404
7. Gespräche mit Franz Erhard Walther (Auszüge)	406
Literaturverzeichnis	456
Abbildungsverzeichnis	466
Aus der Dissertation hervorgegangene Publikationen und Textbeiträge	471